

*I. Aufsätze*

Die heutige Stadt Villingen —  
eine Gründung Herzog Bertolds V. von Zähringen  
(1186 — 1218)

*Territoriumsausbau durch Errichtung geplanter Stadtanlagen  
in spätzähringischer Zeit (1152 — 1218)*

Von  
BERENT SCHWINEKÖPER

*Karl Siegfried Bader  
in Verehrung und Dankbarkeit  
zum 27. August 1985.*

## I.

Seit sich die Markgrafen, späteren Großherzöge von Baden in der Mitte des 18. Jahrhunderts verstärkt auf die Abkunft ihrer Familie von den Zähringern besannen und dem aus dem badischen Sulzburg gebürtigen Straßburger Professor Johann Daniel Schöpflin (1694 bis 1771) die Herstellung einer „Historia Zaringo — Badensis“ auftrugen, hat dieses Thema die Geschichtsforschung des deutschen Südwestens und der benachbarten Schweiz immer von neuem beschäftigt.<sup>1</sup> Das Hauptziel eines solchen Vorgehens sollte naturgemäß in einer Mehrung des Ansehens des badischen Hauses bestehen. Doch wurde es durch den damals hochangesehenen Historiker und Hilfswissenschaftler Schöpflin im Sinne der kritischen Urkundenwissenschaft durchgeführt. Nach der Bildung des Großherzogtums Baden in der napoleonischen Zeit, das seit 1805 wieder den größten Teil der ehemals zähringischen Stammlande umfaßte, überwog das dynastische Interesse an derartigen Forschungen noch längere Zeit. Galt es doch auf diesem Wege, die Legitimität des badischen Fürstenhauses in großen Teilen seines nunmehrigen Herrschaftsbereiches zu beweisen.<sup>2</sup> 1883 griff die gerade gegründete Badische Historische Kommission diesen wichtigen landesgeschichtlichen Forschungsgegenstand auf und beauftragte nach einigem Hin und Her den aus Mecklenburg stammenden Freiburger Extraordinarius Eduard Heyck mit der Fertigstellung einer wissenschaftlichen Geschichte der Herzöge von Zähringen.<sup>3</sup> Diese konnte bereits 1891 im Druck erscheinen. Sie beruht auf einer sachlich nüchternen Kritik der nicht allzureich fließenden Quellen. Infolgedessen mußte sie — nicht immer zur Freude des damaligen Landesherrn — mit manchen liebgewordenen Vorstellungen aufräumen, welche der Kritik nicht standhielten.<sup>4</sup>

Obwohl schon bald 100 Jahre seit dem Erscheinen des Werks von Heyck vergangen sind, bildet es noch immer die Grundlage für alle weiteren Arbeiten über die